

Falles von Bayern dar, und die Genugtuung über den nunmehrigen Abschluß dieser ebenso bedauerlichen wie aufregenden Episode dürfte in Mitteleuropa ebenso groß sein, wie vielleicht in Elsaß-Lothringen selbst.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Hof-Nachrichten.

* Berlin, 4. Febr. Heute fand der erste diesjährige große Hofball beim Kaiserpaar im Weißen Saale und in den anderen Prunkräumen des königlichen Schlosses statt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Beratung des Justizetats. Die Einnahmen wurden nach lebhafter Debatte über die Gefängnisarbeit erledigt. Der fortschrittliche Antrag auf Vorlegung einer Denkschrift über die Gefängnisarbeit wurde angenommen.

Parlamentarisches.

* Berlin, 4. Febr. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Das neue Gesetz soll am 1. April 1915 in Kraft treten. Die vorgeschlagenen Neuerungen sind in der Begründung eingehend erläutert. Weitergehende Maßnahmen konnten nicht herbeigeführt werden, da sie den Rahmen des Kommunalabgabengesetzes überschreiten.

Deutschlands Verhältnis zu England.

* Berlin, 4. Febr. Bei dem Marineetat in der Budgetkommission des Reichstags wurde das Verhältnis zu England und die Luftflottenfrage erörtert. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow erklärte, das Verhältnis zu England könne als recht gut bezeichnet werden. Die Entspannung und die Annäherung schreite fort. Die Beziehungen der beiden Kabinette seien durchaus vertrauensvoll.

Ein Mittel gegen den Geburtenrückgang.

* Berlin, 4. Febr. In einer Rundverfügung an die Standesämter hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Veröffentlichungen über Aufgebote, Verheirathungen und Geburten fortan zu unterbleiben haben oder doch wenigstens beschränkt werden, etwa auf die Veröffentlichung der summarischen Zahlen ohne Namensnennung. Es soll damit nach Möglichkeit verhindert werden, daß an die Adressen der Betroffenen Anpreisungen zur Verhinderung der Volksvermehrung gesandt werden. (Obige Veröffentlichungen sind bei uns schon lange abgeschafft, hat aber nicht im Geringsten irgend eine Wirkung für den Geburtenrückgang gehabt. D. Red.)

Ausland.

Ein neuer flieger-Grenz-Zwischenfall.

* Paris, 4. Febr. Die Mitteilung, wonach die beiden deutschen Militäraviatiker, die gestern in Luneville landeten, bereits gestern Abend zurückgeführt seien, war verfrüht. Das Kriegsministerium hatte eine Untersuchung angeordnet, die erst heute Vormittag von den zuständigen Offizieren vorgenommen werden konnte. Das Resultat hat ergeben, daß die Landung der deutschen Offiziere durch die Umstände notwendig geworden war. Infolgedessen hat der Minister des Innern um 8 Uhr nachmittags die Verwaltungsbehörde angewiesen, die deutschen Aviatiker freizulassen. Diese sind um 4 Uhr abgereist, während ihr Apparat mit der Eisenbahn nach Deutschland gebracht wird.

Stimmungsort erreicht hätte. Allein Frau Molter hatte die Adresse nicht ausführlich geschrieben, und das wichtige Schriftstück nahm seinen Weg nach Süden anstatt nach Norden. Es dauerte noch eine geraume Weile, ehe Paul sich kräftig genug fühlte, eine Reise anzutreten, und selbst dann noch geschah es gegen den Willen seines Arztes, der die Gefahr eines Rückfalls für den Rekonvaleszenten befürchtete. Allein eine geheime Unruhe drängte Paul zur größerer Eile. Der Brief an Herrn Somers war ohne Erwiderung geblieben. Paul erging sich in Mutmaßungen über den Grund dieses auffallenden Schweigens. Die Wahrheit allein kam ihm nie in den Sinn, und so schrieb er nicht zum zweiten Mal aus Furcht, eine entschiedene Abweisung von Martha zu erhalten. Er wollte abwarten, bis er persönlich seine Sache führen konnte.

Nach einer anstrengenden Reise erreichte er endlich das freundliche Dörfchen und hörte zu seinem größten Schrecken von dem Tode des guten Lehrers und dem Weggehen seiner Tochter. Pauls verzweifelte Miene erweckte die Teilnahme des ehrlichen Gastwirts, und er versicherte, daß Fräulein Somers ohne Zweifel leicht aufzufinden sein werde. Der gute Mann konnte sich jedoch nicht verlagern, eine Andeutung fallen zu lassen, daß Marthas Vater in diesem Glauben gestorben sei. Wer könnte Pauls Gefühle schildern, als er dies vernahm? So hatte er auch den Tod des guten Mannes verschuldet, den er wie einen Vater geliebt! Würde Martha an seine Unschuld glauben oder ihn als den Urheber ihres Unglücks schroff zurückweisen? In seinem elenden Zustande

Auslands-Bewegung.

* Kristiana, 4. Febr. Die Presse des Arbeiterverbandes gibt heute zu verstehen, daß der Verband heute noch mit einer Woche Frist bis zu 40000 Arbeiter aussperren wird. Gleichzeitig gibt das Hauptorgan der organisierten Arbeiterkchaft „Sozialdemokraten“ heute bekannt: Da der Arbeiterverband nicht gewillt ist, das zweite Aufgebot der Aussperrung (das erste waren 7000, das zweite umfaßt bis 40000 Arbeiter) länger als bis zu Mittwoch den 4. Februar abends zu prolongieren und somit heute Abend bis zu vierzigtausend Arbeitern gekündigt wird, hat die Landesorganisation einen Sympathiestreit vorbereiten müssen in der Weise, daß diejenigen Verbände, die daran teilnehmen sollen, am gleichen Tage ihren Arbeitgebern kündigen. Die Lage ist äußerst ernst.

Reformen in Rußland.

* Petersburg, 4. Febr. Der Reichsrat setzte die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Regelung des Verkaufes geistiger Getränke fort. Mit 77 gegen 43 Stimmen wurde ein Artikel angenommen, der den Müttern und großjährigen weiblichen Familienoberhäuptern Stimmrecht in den Versammlungen der Landgemeinden verleiht, die über den Verkauf geistiger Getränke bestimmen.

Kämpfe in Marokko.

* Paris, 4. Febr. Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Depesche des Generals Elyvestre die Diebala die spanische Stellung bei Rarkia angriffen, jedoch mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Spanier hatten fünf Verwundete.

Aufhebung des Waffenausfuhrverbots.

* New York, 4. Febr. Die erwartete und angekündigte Aufhebung des Waffenausfuhr-Verbots nach Mexiko erfolgte gestern Abend durch eine Proklamation Wilsons. Die Bedingungen, unter denen das Verbot erging, sind wesentlich geändert, auch sollten, wie es heißt, die Staaten in der Angelegenheit des Waffenausfuhrs mit anderen Mächten auf gleichem Fuße stehen. In New Orleans allein lagert die Ausrüstung für 15000 Mann, einschließlich von Feldgeschützen. Die Rebellen placierten gestern zahlreiche Reuausträge.

Ein Ausstand in Peru.

* New York, 4. Febr. Aus Lima wird gemeldet: Der Ministerpräsident Varela wurde bei einem heftigen Kampfe, der auf die Eroberung des Palastes des Präsidenten folgte, getötet.

* New York, 4. Febr. Wie aus Lima gemeldet wird, begann der Angriff auf den Palast heute Morgen um 4.30 Uhr. Tausende stürzten, durch das Schießen erschreckt, auf die Straßen. Die Soldaten erhielten den Befehl, Salven in die Luft abzugeben, um Massenansammlungen zu verhindern. Ein Zivilist wurde durch eine Kugel getötet. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Banken und Läden sind geschlossen. Der Präsident Willinghurst wurde als Gefangener nach Callao gebracht, um von dort des Landes verwiesen zu werden.

Totales.

Dohheim, 5. Februar.

—* Holzversteigerung. Die gestern im hiesigen Gemeindewald abgehaltene zweite Holzversteigerung war von über 50 Kaufliebhabern besucht. Die erzielten Preise waren höhere, als wie bei der ersten Versteigerung, jedenfalls eine Folge der noch immer andauernden Kälte. Die Versteigerung ergab folgende Durchschnittspreise: buchenes Scheitholz

war Paul sehr geneigt, alle Dinge von der schlimmen Seite zu sehen, und er fühlte, daß diese Erschütterung böse Folgen für ihn haben könnte. „Und Sie wissen gewiß, daß kein Brief ankam?“ fragte er milde.

„Ganz gewiß, Herr Radwell.“
Pauls Seelenqualen waren so unerträglich, daß sie ihn am klaren Denken hinderten. Es dauerte eine Weile, ehe er seine Gedanken sammeln konnte.

„Ich habe eine schwere Krankheit mitgemacht, wie ich Ihnen sagte“, brachte Radwell endlich mühsam hervor, „und ich fürchte, ein Rückfall ist im Anzuge. Lassen Sie mir sofort ein Zimmer herrichten; ich möchte mich niederlegen, um neue Kräfte zu sammeln. Sie würden mich zu Paul verpflichten, wollten Sie mir inzwischen bei dem Pfarrer die Adresse Fräulein Somers besorgen.“

Der gute Mann beeilte sich, den Wunsch seines Gastes zu erfüllen, lehnte aber mit trüber Miene zurück. Der Geistliche wußte ebenso wenig von Martha wie er selbst; sie hatte seit der ersten Woche ihrer Abreise nichts mehr von sich hören lassen.

Ein seltener Zufall wollte, daß an diesem Abend der verloren geglaubte Brief endlich an seinem Bestimmungsort eintraf. Er war nach langen Irrfahrten von der Oberpostbehörde geöffnet und an seine richtige Adresse befördert worden. Doch da der Adressat verstorben war, hätte es neue Verwicklungen gegeben, wenn nicht Paul sich als der Eigentümer ausgewiesen und den Brief beansprucht hätte. Er wünschte ihn zu seiner Rechtfertigung aufzubewahren.

28—31 Mt., desgl. Knüppelholz 23 Mt. und für 100 Wellen 16 Mt.; Schichtnußholz kostete pro Raumeter 6 Mt. Der Gesamterlös stellt sich auf ca. 3200 Mt. Der Gemeinderat hat die Genehmigung zu dieser Versteigerung bereits erteilt.

—* Die Eingemeindung spukt wieder einmal in einer recht einseitigen und unwahrscheinlichen Form in, wie es uns scheint, übereifrigen Korrespondenz-Berichterstatteklöpfen. So weiß eine Wiesbadener PC-Korrespondenz zu melden, daß der dortige Oberbürgermeister in kommender Woche bei Gelegenheit seiner Staterede sich auch mit der Eingemeindungsfrage beschäftigen wird. Sie schreibt dabei u. a.: „Die Interessen der Stadt richten sich zunächst auf die Eingemeindung des Vorortes Schierstein — nicht auf die von Viebrich, von der man Abstand genommen —, um Wiesbaden dem deutschen Strom nahe zu bringen und den dortigen Hafen zu gewinnen“ usw. — Dieses Wenige dürfte schon genügen, wo hinausgesteuert werden soll und wie unwahrscheinlich eine solche Lösung der Eingemeindungsfrage ist. Sich vorläufig weiter damit zu beschäftigen, wäre Wasser in den Rhein getragen. — Wir erhalten im übrigen nachträglich die Ermächtigung zu erklären, daß die ganzen Eingemeindungsschreibereien auf Unwahrheiten beruhen und lediglich Spekulationsgedanken sind, die jeden amtlichen Hinterhalt entbehren.

—* Zum Rossel'schen Urteilspruch. Während alle bürgerliche Zeitungen den Urteilspruch des Kreisaußschusses im Disziplinarprozeß gegen unseren früheren Herrn Bürgermeister Rossel ohne jeden Kommentar brachten, läßt sich die „Frankfurter Volksstimme“ vom 2. Febr. wie folgt aus: „Daß dem Kreisaußschuß bei dem Urteilspruch nicht ganz geheuer war, das beweist die Zuerkennung des Ruhegehalts. Das Urteil ist auch nur von dem für die Behörde praktischen Standpunkt, nicht aber vom Gerechtigkeitsstandpunkt aus zu verstehen. Die Gerichte bis zur höchsten Instanz haben Herrn Rossel bekanntlich von der Anklage des Amtsvergehens freigesprochen. Das war logisch richtig, denn wenn alle Bürgermeister wegen der dem Rossel vorgeworfenen Dinge in ein Disziplinarverfahren verwickelt würden, hätten die Kreisaußschüsse erhebliche Arbeit, das haben wir schon einmal betont. Es sind nicht die schlechtesten Bürgermeister, die nicht aus jeder Polizeiübertretung gleich eine Staatsaktion machen und die versuchen, dumme Streiche mit den ihnen zur Verfügung stehenden Befugnissen zu ahnden und so die Gerichte mit derartigen Lappalien verschonen. Das heißt, wenn sie es ohne Ansehen der Person tun. Das hätte auch der Kreisaußschuß bei der Urteilsfällung würdiger müssen. Aber dann wäre schließlich der Kreisaußschuß wieder einmal in die Lage gekommen, Herrn Rossel als Bürgermeister bestätigen zu müssen. Es hätte auch bei einer Freisprechung das ganze Gehalt nachgezahlt werden müssen und die ganze Aktion wäre zwecklos gewesen. In Dohheim aber wird man diesen Urteilspruch nicht verstehen, zumal man die Entwicklungsgeschichte des ganzen Prozesses kennt.“

—* Richtigstellung. Der Preismaskenball im „Turnverein“ findet nicht am Fastnachtsonntag, wie es irrthümlich in der letzten Anzeige hieß, sondern am Fastnachstamstag statt. — Der „Schützenklub 1912“ hat seinen Volksmaskenball am 15. Februar in einen Preismaskenball umgewandelt. Die Preise stehen von nächsten Sonntag ab im Schaufenster des Herrn Ph. Dembach aus.

—* Bericht. Die Kranken- und Sterbe-Zuschußkasse hier (früher Allg. Kranken- und Sterbeverein

Trotz der eindringlichsten Vorstellungen des gutherzigen Wirtes machte Paul, seine Schwäche nicht achtend, sich am nächsten Morgen auf den Weg nach der Stadt. Als einzigen Schlüssel zu Marthas Auffindung besaß er den Namen des Hotels, in welchem sie abgestiegen, und die Adressen der verschiedenen Herren, an welche sie Empfehlungsschreiben hatte. Eine Nacht erquickenden Schlafes hatte ihn geistig und körperlich erfrischt, und er hoffte mit Zuversicht auf guten Erfolg.

Allein er sollte sich bitter enttäuscht sehen. Der betagte Geistliche, auf dessen Beistand er hauptsächlich gerechnet war, tot, und die übrigen Herren gestanden zu, daß sie sich nie um Fräulein Somers gekümmert hatten. Von dem Augenblick an, da sie das Hotel verlassen hatte, war jede Spur von ihr verloren. Paul ließ in verschiedenen Beziehungen Erkundigungen nach Martha einziehen, aber ahnungslos, wie groß ihre Armut, aber sah er gerade jene, wo er sie am ehesten hätte entdecken können. Schließlich gelangte er zu der Ueberzeugung, sie habe ihren Namen geändert, um sich vor ihm zu verbergen, und er besuchte nun persönlich alle Lehranstalten der Stadt, da er sicher annahm, daß Martha in einer derselben Anstellung gesucht und gefunden habe. Allein nirgends wußte man etwas von der Vermissten. In tiefster Niedergeschlagenheit durchschritt Paul die Straßen, in der Hoffnung, dem geliebten Mädchen einmal begegnen zu können. Manchmal schlug sein Herz hoch auf vor Freude, wenn er in der Ferne ihre vertraute Gestalt zu erblicken meinte, aber jedesmal war es eine Täuschung, die ihn von neuem mißmut machte.

(Fortsetzung folgt.)

E. S. Nr. 105) hielt am 1. d. Mts. seine Generalversammlung ab. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt in Einnahme mit 8827,63 Mk., in Ausgabe mit 8113,86 Mk. ab, sodaß ein Ueberschuß von 713,77 Mk. verbleibt. Das Barvermögen der Kasse beträgt 5154,76 Mk. — Die Familien-Versicherung der Kasse hatte im vergangenen Jahre 3869,00 Mk. Einnahmen und 2647,74 Mk. Ausgaben, sodaß ein Ueberschuß von 1221,26 Mk. verbleibt. Das Gesamtvermögen beträgt 2101,64 Mk. In 7 Fällen gewährte die Familien-Versicherung spezialärztliche Hilfe und erstattete in 11 Fällen $\frac{1}{2}$ der den Mitgliedern entstandenen Krankenhauskosten. Bestrebes beweist, daß, entgegen der andererseits aufgestellten Behauptungen, die Familien-Versicherung der diesseitigen Kasse beständig nicht mehr, bezw. hätten deren Mitglieder keine Leistung zu erwarten, daß die Leistungen als gut zu bezeichnen sind.

h. Kassenbericht. Die am 1. Juni 1909 gegründete Lokal-Sterbekasse Ditzheim hielt am Sonntag den 1. d. Mts. im Lokale „zur Stadt Wiesbaden“ ihre 1. diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach dem Berichte des Vorsitzenden betrug die Zahl der Mitglieder Ende 1912 197, am Ende 1913 dagegen 192, mithin 5 Mitglieder weniger. Der Vorsitzende spricht hierüber sein Bedauern aus, da doch die Versicherung gegen Sterbegeld beinahe eine soziale Notwendigkeit geworden ist. Die Kasse gewährt ein Sterbegeld in Höhe von 200 Mark, zahlbar sofort, wenn die erforderliche Sterbeurkunde eingereicht ist und kann sich jede Familie mit dieser Unterstützung einige Zeit die drückendste Not und Sorgen fern halten. Nach dem Bericht des Kassierers betrugen die Einnahmen im letzten Jahr 1486,88 Mk., die Ausgaben 1349,88 Mk., bleibt ein Kassenbestand von 137,00 Mk. Der Reservefonds beträgt 3326,44 Mk., derselbe ist bei der Kassanischen Landesbank zinsbar angelegt; das gesamte Vereinsvermögen beläuft sich auf 3463,44 Mk. Während der Zeit des Bestehens der Kasse wurden in 8 Sterbefällen 1600 Mk. an die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder ausbezahlt. Die pünktliche Zahlung der Sterbegelder, sowie die Höhe des Reservefonds beweisen deutlich, daß die Kasse bis jetzt lebensfähig ist und wird es auch in Zukunft bleiben, und wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Zahl der Mitglieder vermehren würde, denn Viele Wenig machen ein Viel und vereinte Kräfte führen zum Ziel! Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Herren Joh. Gebhardt, Phil. Fischer und Johann Klepper wurden einstimmig wieder und an Stelle des Herrn Willy Klee, Herr Emil Böcher neugewählt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Adolf Honack, Fritz Wintermeyer und Wilh. Girschoch und zu Rechnungsprüfer die Herren Wilhelm Schuler, Adolf Wurster, Adolf Wagner, Karl Honack und Karl Höbler gewählt. Zu Punkt Verschiedenes der Tagesordnung wurde aus der Versammlung der Wunsch geäußert, die Mitglieder sollten sich bemühen, in Freundes- und Bekanntenkreisen neue Mitglieder für die Kasse zu werben. Das Eintrittsgeld und die Beiträge sind sehr minimal und betragen bei einem Eintrittsalter von 16 bis 55 Jahren 1 bis 6 Mark Eintrittsgeld und 30 bis 90 Pfg. an Monatsbeitrag und ist es hierdurch jedem möglich sich ein entsprechendes Sterbegeld zu sichern. Der Kasse beitreten können alle männlichen und weiblichen Personen, welche im Ortsbezirk Ditzheim wohnen und das jagungsmäßige Alter erreicht, resp. noch nicht überschritten haben.

* Genossenschaftliches. In diesem Frühjahr noch wird bestimmt mit dem Bau der geplanten Genossenschaftsbäckerei des Arbeiter-Konsumvereins auf dem ehemals Meister'schen Biegeleiterterrain in der Nähe des hiesigen Bahnhofs begonnen werden.

* Kirchliche Personation. Herr Stadtpfarrer Gruber in Wiesbaden wurde zum Dekan ernannt.

* Beim Schlittschuhlaufen an den „Rippen“ auf dem Rhein verunglückt ist gestern der 13jährige Schüler Müller von Diebrich, indem er an einer Stelle, wo sich der Hochwasserablauf einer Fabrik befindet, einbrach und ins Wasser fiel. Von 2 Männern, die den Vorfall beobachteten, wurde der Unvorsichtige wieder aufs Trockene gebracht.

Neues aus aller Welt.

— Wiesbaden, 4. Febr. Ueber den Raubmord an einem ihre Angestellten in Warschau macht die Firma Kalle u. Co. in Diebrich folgende authentische Mitteilungen: Am Freitag Mittag wurde der bei der russischen Tochtergesellschaft der Diebricher Firma Kalle u. Co., Aktiengesellschaft in Warschau angestellte Beamte Josef Hellwig aus Warschau vor der Fabrik von drei unbekannten Banditen überfallen und durch Revolverschläge schwer verletzt. Noch am Abend ist er im Krankenhaus gestorben. Hellwig stand im Alter von 50 Jahren, war verheiratet und 18 Jahre in der Warschauer Fabrik tätig.

— Diebrich a. Rh., 4. Febr. 251 Klagen waren von Diebricher Bürgern gegen den Magistrat zu Diebrich a. Rh. beim Bezirksauschuß wegen Heranziehung zu Kanalgebühren anhängig und dabei geltend gemacht, daß die Erhebung der Gebühr auf Grund des Ortsstatuts vom 19. Dezember 1910 unzulässig sei, da dieses Statut ungültig, weil es sich um Kosten zur Tilgung einer Anleihe handle, diese aber nach dem Kommunalabgabengesetz nicht in Gestalt von Gebühren, sondern nur in Gestalt von Beiträgen von den Bürgern erhoben werden dürfe. Das Oberverwaltungsgericht hat bereits verschiedentlich das Statut als rechtsgültig erkannt. Der Bezirksauschuß stellte sich heute in einer Klagesache des L. Kehrman aus Diebrich auf den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, wies die Klage als unbegründet ab und setzte den Wert des Streitobjekts auf 84,77 Mk. fest.

— Hochheim, 3. Febr. Das Eis des Mains steht immer noch fest und dürfte vorläufig noch an keinen Eisgang zu denken sein. Die Sprengungsarbeiten der Pioniere am Maineis in der Nähe der neuen Brücke gehen langsam voran. Gestern fand am Main eine größere militärische Uebung statt, wobei die Eisdecke mehrfach überschritten wurde; auch eine Kanone wurde in einem schnell aus Brettern zusammengebastelten Schlitten über die Naturbrücke transportiert.

— Neu-Isenburg, 4. Febr. Heute nachmittag gegen ein Uhr überfuhr auf der südlichen Frankfurter Straße ein Lastautomobil einer Kolonialwaren- und groß-Firma aus Frankfurt-Sachsenhausen das achtjährige Töchterchen des Regiermeisters Wirth. Durch das Schupplech des Automobils wurde dem Mädchen der Schädel eingedrückt; der Tod trat auf der Stelle ein.

— Aachen, 4. Febr. Der aus dem Kölner Festungsgefängnis entwichene Marinefeldat Knie überfiel hier eine allein in ihrer Wohnung anwesende Frau würgte sie und raubte ihrem Manne gehörende Kleider, die er anlegte und flüchtete. Er ist wahrscheinlich über die Grenze entkommen.

— Aschaffenburg, 4. Febr. Gestern wurde zwischen Stadt und Mainfingen der seit acht Tagen abgängige Landwirt Josef Gerlach von Stockstadt ertrunken aufgefunden. Die Leiche lag am Ufer mit dem Gesicht aus dem Eis. Bileicht wollte Gerlach, der ein wohlhabender Mann ist, Selbstmord begehen.

— Berlin, 4. Febr. Die beiden dem Zentrum angehörigen Reichstagsabgeordneten Pfarrer Hebel und geistlicher Rat Stefan Johannes Buey sind heute Vormittag, als sie sich aus ihrer Wohnung in der Rittenwaderstraße nach dem Reichstag begeben wollten, in dieser Straße von einem Dolchlenau überfahren worden. Der eine wurde zur Seite geschleudert, die andere kam unter den Wagen. Sie haben äußere Verletzungen und, wie es scheint, auch eine Gehirnerschütterung erlitten. Sie wurden von Straßenpassanten nach dem Hedwigskrankenhaus überführt. Bis Mittag lagen sie noch ohne Bewußtsein.

— Sheffield, 4. Febr. Während eines Fußball-Wettkampfes, dem eine sehr große Zuschauermenge beiwohnte, stürzte eine Mauer ein und begrub viele Menschen. 16 Personen wurden in ein Krankenhaus gebracht.

— Helsingfors, 4. Febr. Eine Eisscholle auf der sich 447 Fischer befanden, teils Finnländer aus Lovanari, teils Russen, löste sich von der finnländischen Küste ab und landete bei der kleinen Insel Seklaer.

Luftschiffahrt.

— Köln, 4. Febr. Auf der Kölner Fliegerstation wurden heute Vormittag mehrere Rundflüge ausgeführt. Das Luftschiff „J 2“ wurde gestern vor Anbruch der Dunkelheit aus der Halle gezogen, da man die Schienensführung, die zur Ausfahrt dient, ausprobieren wollte. Da sich alles in bester Ordnung befand, wird nunmehr mit den Aufstiegen des Luftschiffs begonnen. Die Wandrover dürften etwa einen Monat dauern, worauf das Luftschiff nach Berlin übergeführt wird. Nach einer Vergrößerung der hiesigen Halle, mit der sofort nach der Abfahrt des „J 2“ begonnen werden soll, wird hier ein neues größeres Luftschiff stationiert. Außerdem soll, wie verlautet, auch ein Luftschiff, das jetzt in Düsseldorf stationiert ist, nach Köln gebracht werden.

— Chartres, 4. Febr. Der Flieger Garay stellte einen neuen Weltrekord für den Flug mit fünf Passagieren auf, indem er mit ihnen bis zu einer Höhe von 2250 Metern aufstieg.

Gerichtliches.

— Berlin, 4. Febr. Im Dezember 1912 wurde in Moabit ein Ueberfall auf den Briefträger Hoffmann verübt. Er wurde durch eine fingierte Postanweisung über fünf Mark in die im Seitensügel, vier Treppen hoch gelegene Wohnung des Arbeiters Robert Wolf gelockt. Der Gerichtshof verurteilte den „angellagten Wolf zu vier Jahren Zuchthaus, und fünf Jahren Ehrverlust.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei ein Inserat in der „Ditzheimer Zeitung“ als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebrauchte Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Bestellungen

auf die

— wöchentlich dreimal erscheinende —
„Ditzheimer Zeitung“
(Anstaltsblatt)

mit dem wöchentlich achtseitigen illustrierten Unterhaltungsblatt die „Zeitbilder“
und vielen anderen Beilagen.

für den Monat Februar werden von der Expedition, sämtlichen Postanstalten und unsern Trägern zum Preise von 40 Pfg. pro Monat, einschließlich Trägerlohn, oder 35 Pfg. abgeholt, entgegen genommen.

Die Expedition.

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
L. u. J. — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Sammlung**
— 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle
Heimatsfreunde.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Vorläufig zu haben: **Römergasse 14:**

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. —
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich
gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Ditzheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
wie:

1. Blick auf Ditzheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburgerthal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villenzug ins Land und Martha.
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Diebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.
9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.

Ansichtspostkarten-Verlag von
Ph. Dembach, Telef. 732.

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Sängerlust“. Nächsten Samstag
Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gesangstunde, wozu sämtliche
Singer gebeten werden zu erscheinen. D. V.
Gesangverein „Arion“. Nächsten Samstag Abends 8 $\frac{1}{2}$
Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säckchen
„zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr. Nächsten Sonntag
früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Uebung, wozu sämtliche
Mannschaften zu erscheinen haben.

Das Kommando.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Ditzheim.

Achtung! Rekruten!

Sonntag, den 8. Februar
mittags 4 Uhr findet bei Chr. Buch
Gasthaus „zum Hirsch“ Versammlung
statt. Es wird um zahlreiches Er-
scheinen gebeten. Auch ist der Jah-
gang 1893 herzlich eingeladen.

Mehrere 1894er.

Ein fettes Schwein

über 2 Zentner zu kaufen gesucht.
Wiesbadenerstr. 45 Parterre.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste unserer lieben Tochter, Schwester, Enkelin, Tante und Nichte

Fräulein Wilhelmine Diehl

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, ihren Schulkameradien, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denjenigen, die der Verstorbenen während ihrer langen Krankheit treu zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Diehl nebst Angehörige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden der

Fräulein Philippine Wintermeyer

sagen wir hiermit, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach und denjenigen, die ihr während ihrer Krankheit treu zur Seite standen und sie pflegten, unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Dorheim, den 5. Februar 1914.

Die Sprudler des „Turnvereins“ tagen

am 8. Februar d. J. im „Sprudler Heim“, Schiersteinerstr. 1.

Einzig große karnevalistische Sitzung

bestehend in

Blütenvorträgen, Solo- und Gesamtspielen, Wäschbitt, Abfingen gemeinschaftlicher Lieder, Tanz, Fackeltanz und sonstigen Überraschungen.

Einzug der Sprudler 8 Uhr 11 Minuten.

Kassenöffnung 7 Uhr 01 Minute.

Eintritt: Mitglieder 15 Pfg. einschl. Koppe und Lieder, eine Dame frei, jede weitere und Nichtmitglieder 30 Pfg. einschl. Koppe und Lieder.

Alle diejenigen, die trotz Wehrbeitrag, Willensvierteltrich, Kanalisationsbeitrag und sonstigem Steuerzuschlag noch etwas für den Prinzen Karneval übrig haben, sind herzl. eingeladen.

Fastnacht-Samstag:

Großer Preis-Maskenball

5 Damen-, 3 Herren- und 1 Gruppenpreis.

Der Elfer Rat der Sprudler.

Restauration „Wilhelmshöhe“.

Sonntag, den 8. Februar:

II. grosser Preis-Maskenball

verbunden mit einem Nachrummel des Quartettvereins „Köln in Dorheim“.

Vorverkaufskarten: Masken und Nichtmasken 30 Pfg. sind zu haben in den Restaurants „Eiche“ und „Wilhelmshöhe“, sowie bei Herrn Ph. Dembach. — An der Kasse 50 Pfg.

„Kumm Pitter, mer jont ob die „Wilhelmshöhe“, no dünne närrische Kommitte“.

Anfang punkt 6 Uhr 11 Minuten.

Von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

Kinder haben keinen Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

Das närrische Kom-mit-Tee.

NB. Daselbst sind Maskenkostüme zu haben.

Voranzeige. „Restauration Wilhelmshöhe“.

Fastnacht-Sonntag, den 22. er. hält der Männergesangsverein „Viederblüte“ seinen diesjährigen beliebten

Volksmaskenball

ab, verbunden mit Freiverlosung.

Fastnacht-Dienstag: Großer Rummel.

Auf zur schönen Aussicht!

So kann e jeder emol lache.

M.-Gesangsverein „Eintracht“ Dorheim.

Sonntag, den 8. Februar d. J., veranstaltet der Verein in den närrisch-dekorierten Räumen „zur schönen Aussicht“ eine

Große karneval. Sitzung.

Einzug des närrischen Kom-mit-Tees 7 Uhr 59 Min. 57. Sek.

Kassenöffnung 7 Uhr 11 Min.

Eintritt für Mitglieder 15 Pfg. einschl. Koppe und Lied, eine Dame frei, jede weitere und Nichtmitglieder 30 Pfg. einschl. Koppe und Lied.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das närrische Kom-mit-Tee.

Um mit meinen Karneval-Artikeln zu räumen, verkaufe dieselben

zu staunend billigen Preisen.



Empfehle: Herrn-, Damen- u. Kinderlarven, sowie Halblarven mit und ohne Behang in Seide, Satin und Papier, Kläppern, Altschen, Fächer, Brillen, Blech- und Papphörner, Kappen usw. Denkbare größte Auswahl! Nur so lange der Vorrat reicht!

Kläppern von 5 Pfg., Altschen von 6 Pfg. an.

Zu Dekorationszwecken gebe ein Kasten Zahnen- und närrische Abzeichen-Guirlanden sowie Lampions zu und unter Einkaufspreis ab. — Selten günstige Gelegenheit.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Inhoffens Bären Kaffee

echter Bohnen Kaffee
vorzügliche Qualität
niedrigste Preise



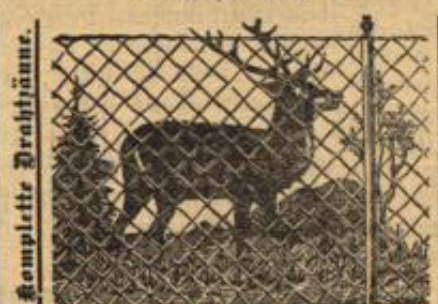
Stets frisch zu haben bei:

Karl Wilh. Klee und Adolf Wagner.

Drahtgeflecht-Fabrik Wiesbaden

Inhaber Emil Stoll, Jahnstraße 3.

— Telefon 4809. —



Alle Arten Drahtgeflechte u. Gitter werden nach jeder Angabe schnellstens und billigt angefertigt.

Mehrere elegante Maskenanzüge zu verleihen. Frau Schueberger, Obergasse 23.

Maskenanzug (Wasserrose)

für mittlere Figur billig zu verleihen oder zu verkaufen.

Wiesbadenerstr. 30.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Apfelwein- sowie Wohnungs- Vermietungs- und Möbelsupp-Plafate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.



Elektrische Taschenlampen schon von 80 Pfg. an komplett, Ersatzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt Ph. Dembach, Römergasse 14.



Geschäftsbücher

wie:

Haupt-, Tage- und Kassabücher sowie Strazzen, Schmalfolio- und Kopierbücher

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Phil. Dembach, Römer. 14.

Haus, Viebricherstr. 16, ist äußerst billig zu verkaufen. Angebote an Herrn Schmidt daselbst.